

# Hilfe in Krisenzeiten

## Stephan Teuber über betriebliches Coaching



Es kann viele Gründe geben, einen Unternehmensberater zu beauftragen. Da ist es nicht immer einfach, den richtigen zu finden. Etwa 91 000 Unternehmensberater waren 2011 bundesweit in circa 14 000 Beratungsfirmen tätig. Ein spezieller Bereich innerhalb dieses Berufsbildes ist das Coaching. Es erfordert eine psychologische Zusatzausbildung.

Stephan Teuber, Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater (BDU) e.V., unterscheidet zwischen privatem Coaching für die Persönlichkeitsentwicklung und Selbstentfaltung und betrieblichem. Gründe für Letzteres können ein Betriebs- oder ein Abteilungswechsel sein oder ein beruflicher Aufstieg. „Wenn also neue Herausforderungen auf den Mitarbeiter warten, ein neuer Handlungsrahmen, mit dem er wenig Erfahrung hat“, erläutert Stephan Teuber.

Coaching in defizitären Ausgangssituationen ist ein weiteres Einsatzgebiet, beispielsweise bei Minderleistungen des Arbeitnehmers, bei schlechter Stimmung innerhalb einer Abteilung oder sinkenden Betriebsergebnissen. Da sei es die Aufgabe des Coachs, diesen Prozess aus der Krise heraus beziehungsweise der beruflichen Weiterentwicklung zu begleiten und zwar passgenau, sagt Teuber.

Bereits beim ersten Treffen des Auftraggebers mit dem Coach und dem Klient werde das Ziel einer betrieblichen Begleitung vereinbart, ebenso deren Rahmen und an wen gegebenenfalls berichtet wird. „Vor-

aussetzung für ein erfolgreiches Coaching ist natürlich der Wille des Mitarbeiters mitzumachen. Nach etwa drei bis fünf Terminen zwischen Klient und Coach wird eine erste Zwischenbilanz gezogen.“ Bei den „Schulterblickterminen“ erhält der Auftraggeber Rückmeldung über die erzielten Fortschritte. Welche Themen bearbeitet wurden, erfährt er aber nicht.

Oft spiele die persönliche Situation des Klienten in die betriebliche hinein, erläutert Teuber. Deshalb begleitet der Berater den Klienten in seinem beruflichen Alltag, um zu erfahren, wie er sich beispielsweise im Vertrieb verhält oder bei der Mitarbeiterführung. „Das wird in der Regel von allen Beteiligten gut angenommen“, weiß Teuber.

Weitere mögliche Instrumente des Coachings: Rollenspiele, lösungsfokussierte Therapie, neurolinguistisches Programmieren, Beispiele aus dem Bereich Psychodrama oder Gestalttherapie. Mit etwa zehn bis 20 Stunden Beratung und Begleitung sollte der Auftraggeber rechnen, sagt der BDU-Vize. Und woran erkennt der Klient beim ersten Gespräch einen guten Coach? „Beispielsweise daran, ob dieser seine Vorgehensweise klar beschreiben kann und ob er über ein breites Methodenwissen verfügt“, sagt Teuber.

Die Honorarsätze eines Unternehmensberaters staffeln sich nach der Unternehmensgröße (Umsatz). Nachzulesen sind die Honorare und weitere Infos im Internet auf [www.bdu.de](http://www.bdu.de). UDF



S. Teuber vom Bundesverband Deutscher Unternehmensberater.

FOTO: FR